

# DIE SAMMLUNG BEETZ

15 originale historische  
Hammerflügel 1785 – 1871





## VORWORT PROF. DR. JOHANNES WESSELS

### Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,

Universitäten sind nicht nur Orte, an denen Wissen weitergeben wird und neues Wissen entsteht. Seit jeher sind sie auch Orte, an denen Wissen gesammelt wird. Diese universitären Sammlungen wiederum dienen nicht nur der Lehre, sondern auch der wissenschaftlichen Selbstvergewisserung.

Je nach Fach, Disziplin und allem voran den räumlichen Möglichkeiten hat sich die WWU seit Jahren auch dem öffentlichen und kostenfreien Zugang zu unseren Sammlungen verschrieben und betreibt eigene Museen, Ausstellungen und Gärten. Ein wahres Prunkstück unter unseren Sammlungen ist an der WWU noch relativ jung, obwohl die Sammlungsobjekte aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammen: Die historische Hammerflügel-Sammlung von Prof. Ulrich Beetz und Professorin Birgit Erichson bietet einen einmaligen Einblick und Klang in die Vergangenheit. So kann man regelmäßig klassische Musikstücke auf Instrumenten der Zeit hören, in der sie auch komponiert wurden. Nicht entgehen lassen sollten Sie sich eine der fachkundigen Führungen durch die Sammlung, die beinahe monatlich stattfinden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieser Broschüre. Hoffentlich sieht man sich demnächst bei einer der erstklassigen musikalischen Veranstaltungen unseres Fachbereichs Musikhochschule!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J. Wessels'.

Prof. Dr. Johannes Wessels  
Rektor der WWU



A close-up photograph of a Pleyel piano. The image shows the dark, polished wooden casing of the instrument, which features a gold-colored decorative border. In the center of this border, the brand name "PLEYEL" is inscribed in a highly ornate, gold-colored Gothic script. Below the name, the top edge of the piano keyboard is visible, showing several white and black keys. The lighting is soft, highlighting the textures of the wood and the metallic sheen of the lettering.

PLEYEL

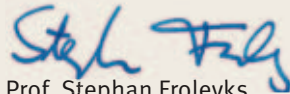
## VORWORT PROF. STEPHAN FROLEYKS

### Die Sammlung Beetz – lebendig und klangvoll

Manchmal sind Musikinstrumentensammlungen traurig. Die Instrumente sind kostbar und wunderbar anzusehen, sie dürfen aber nur selten klingen. Gespielt werden sie nur in Ausnahmefällen. Nicht so in Münster, nicht so in unserer Musikhochschule. Dort erfreuen wir uns seit 2014 an der exquisiten Sammlung historischer Klaviere von Prof. Beetz, deren Instrumente regelmäßig von unseren Studierenden bespielt werden. Die Kompositionen erklingen auf den Instrumenten ihrer Zeit, was oft zu einem besseren Verständnis der Partituren führt. Der Pianist ertastet sich eine neue Klangwelt, die Klarinetistin erlebt ihren Klang erstmalig im Kontakt mit einem originalen Brahmsflügel.

Diese alt-neuen Klangwelten erfahren zu dürfen, ist ein großes und bereicherndes Privileg, ein Angebot, das in dieser Breite keine andere Musikhochschule weltweit ihren Studierenden machen kann. Darüber freuen wir uns an der Musikhochschule Münster sehr und auch das städtische Publikum ist stets begeistert, wenn Professorin Erichson und Professor Beetz sich gemeinsam mit den jungen Musiker\*innen auf die „Suche nach dem vollkommenen Klang“ begeben.

*Die Recherche geht weiter, wir sind gespannt!*



Prof. Stephan Froleyks  
Dekan der Musikhochschule Münster



# DIE SAMMLUNG BEETZ

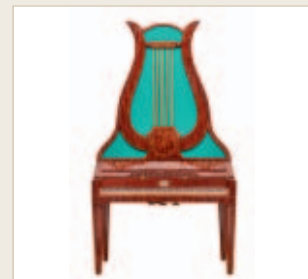
15 historische  
Klaviere 1785 - 1871



ANONYMUS um 1785



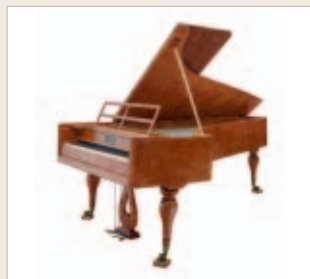
BROADWOOD & SON 1808



SCHLEIP um 1823



GRAF um 1825



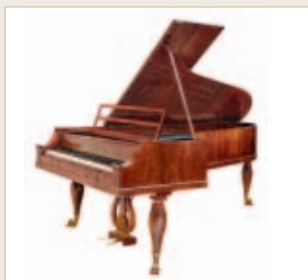
FRITZ um 1830



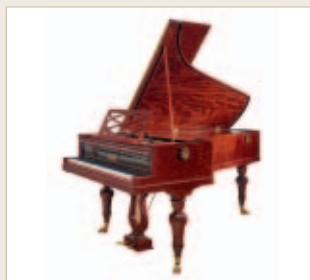
HOXA um 1840



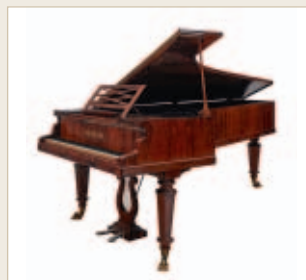
STEIN um 1840



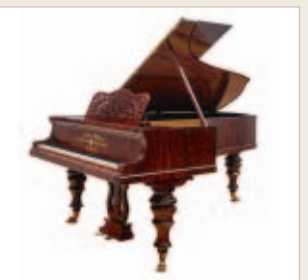
STREICHER 1841



PLEYEL um 1843



ÉRARD 1844



BLÜTHNER 1864



TOMASCHEK 1864



STÖCKER 1869



BECHSTEIN 1869/70



STREICHER & SOHN 1871

## INHALT

<b>VORWORT</b> PROF. DR. JOHANNES WESSELS	3
<b>VORWORT</b> PROF. STEPHAN FROLEYKS	5
<b>DIE SAMMLUNG BEETZ</b> IM HISTORISCHEN KONTEXT	8
<b>ANONYMUS</b>   HAMMERFLÜGEL   ÖSTERREICH um 1785	12
<b>JOHN BROADWOOD &amp; SON</b>   HAMMERFLÜGEL   op. 2079   LONDON 1808	14
<b>JOHANN CHRISTIAN SCHLEIP</b>   AUFRECHTER LYRAFLÜGEL   BERLIN um 1823	16
<b>CONRAD GRAF</b>   HAMMERFLÜGEL   op. 1101   WIEN um 1825	18
<b>JOHANN FRITZ</b>   HAMMERFLÜGEL   WIEN um 1830	20
<b>FRIEDRICH HOXA</b>   HAMMERFLÜGEL   WIEN um 1840	22
<b>CARL STEIN</b>   HAMMERFLÜGEL   WIEN um 1840	24
<b>JOHANN BAPTIST STREICHER</b>   HAMMERFLÜGEL   op. 3463   WIEN 1841	26
<b>IGNACE PLEYEL</b>   HAMMERFLÜGEL   op. 11628   PARIS um 1843	28
<b>SÉBASTIEN ÉRARD</b>   HAMMERFLÜGEL   op. 1459   LONDON 1844	30
<b>JULIUS BLÜTHNER</b>   HAMMERFLÜGEL   op. 1648   LEIPZIG 1864	32
<b>WENZEL TOMASCHEK</b>   HAMMERFLÜGEL   WIEN 1864	34
<b>THEODOR STÖCKER</b>   OBERSCHLÄGIGER HAMMERFLÜGEL   op. 982   BERLIN 1869	36
<b>CARL BECHSTEIN</b>   HAMMERFLÜGEL   op. 4024   BERLIN 1869/1870	38
<b>JOHANN BAPTIST STREICHER &amp; SOHN</b>   HAMMERFLÜGEL   op. 7200   WIEN 1871	40
<b>DIE SAMMLUNG BEETZ</b> IN STUDIUM UND KONZERT	42
<b>NACHWORT</b> PROF. ULRICH BEETZ UND PROF.‘IN BIRGIT ERICHSON	45

# DIE SAMMLUNG BEETZ IM HISTORISCHEN KONTEXT

ANONYMUS um 1785



BROADWOOD & SON 1808



**1720:** Baujahr des ältesten erhaltenen Hammerflügels von Cristofori

\*F. Chopin (1810 - 1849)

\*R. Schumann (1810 - 1856)

**Um 1700:** B. Cristofori (1655 - 1731) erfindet die Stoßzungenmechanik  
A. Stein (1751 - 1792) erfindet die Prellzungenmechanik („Wiener Mechanik“)

**1785**

† W. A. Mozart (1756 - 1791)  
Mozart: „Zauberflöte“, „Requiem“

**1808**

**1809:** Beethoven: „5. Klavierkonzert Es-Dur“  
† J. Haydn (1732 - 1809)  
\*G. Verdi (1813 - 1901)  
\*R. Wagner (1813 - 1883)

\* L. v. Beethoven (1770 - 1827)

Mozart:  
„Klavierkonzert d-Moll“

\* F. Schubert (1797 - 1828)

\* F. Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)

\* F. Liszt (1811 - 1886)

\* J. W. v. Goethe (1749 - 1832)

\* Napoleon Bonaparte (1769 - 1821)

**1776:** Amerikanische Unabhängigkeitserklärung

„Kontinentalsperre“, Wirtschaftsblockade der britischen Inseln (1806 - 1813)

**1812:** Treffen von Beethoven und Goethe in Teplitz

Ausbruch des Siebenjährigen Krieges (1756 - 1763)

**1770:** Beginn der „Industriellen Revolution“

Französische Revolution (1789 - 1799)

**1808:** Veröffentlichung: Konversationslexikon Brockhaus

Wiener Kongress (1814 - 1815)

Veröffentlichung: Faust I



GRAF um 1825



FRITZ um 1830



† L. v. Beethoven (1770 - **1827**)  
Schubert: „Die Winterreise“

† F. Schubert (1797 - **1828**)

Wiederaufführung der „Matthäus-Passion“  
von J. S. Bach durch Mendelssohn Bartholdy  
Gründung der Fa. Bösendorfer

\*Clara Schumann,  
geb. Wieck (**1819** - 1896)  
Beethoven ertaubt

**1825**

† J. Paul (1763 - **1825**)

**1830**

**1815:** J. N. Mälzel  
(1772 - 1838) erfindet  
das Metronom

**1821:** Érard erfindet  
die Repetitions-  
mechanik

† Napoleon Bonaparte  
(1769 - **1821**)

**1823**

C. M. v. Weber: Oper  
„Der Freischütz“

† C. M. v. Weber (1786 - **1826**)  
Mendelssohn Bartholdy:  
„Ein Sommernachtstraum“  
Schubert: Streichquartett  
„Der Tod und das Mädchen“

**1829:** Chopin: 1. Kon-  
zert in Wien mit einem  
Flügel von C. Graf

\*J. Brahms (**1833** - 1897)

† J. W. v. Goethe (1749 - **1832**)  
Veröffentlichung: Faust II



SCHLEIP um 1823

# DIE SAMMLUNG BEETZ IM HISTORISCHEN KONTEXT

HOXA um 1840



STEIN um 1840



PLEYEL um 1843



1840

1841: A. Sax erfindet  
das Saxophon  
\* A. Dvorak (1841 - 1904)

1843

† F. Mendelssohn Bartholdy  
(1809 - 1847)

1840: Hochzeit von R. Schumann  
und C. Wieck

† N. Paganini (1782 - 1840)

\* P. Tschaikowsky (1840 - 1893)

1841

1844

† F. Chopin  
(1810 - 1849)

1849: R. Wagner flieht wg.  
Beteiligung am Dresdner  
Maiaufstand nach Zürich



STREICHER 1841



ÉRARD 1844

BLÜTHNER 1864



STÖCKER 1869



STREICHER & SOHN 1871



1864

1864

1869

1869/1870

1871

1853: Gründung der Firmen  
Bechstein, Steinway und Blüthner

† H. Berlioz  
(1803 - 1869)

\* G. Mahler  
(1860 - 1911)

\* C. Debussy  
(1862 - 1918)

1860: Philipp Reis erfindet  
das erste Telefon

1867: Karl Marx: „Das Kapital“

1869: Gründung der  
„Sozialdemokratischen Arbeiterpartei“  
Vollendung des Suezkanals (Bau von 1859 - 1869)



TOMASCHEK 1864



BECHSTEIN 1869/70

**ANONYMUS**  
ÖSTERREICH um 1785



## ANONYMUS | HAMMERFLÜGEL | ÖSTERREICH um 1785



Kirsche



227 cm



F<sub>1</sub> - g<sup>3</sup>



Wiener Mechanik



2 Kniehebel  
Dämpfung und Moderator



geradsaitig



Während der Restauration dieses Hammerflügels ergaben sich viele Fragen: Woher kommt der Flügel? Wer hat ihn gebaut? War er von Anfang an als Hammerflügel konzipiert oder sollte er anfänglich ein Cembalo werden?

Viele Details sprechen für die letzte These. Sicher ist jedoch nur, dass es sich um einen österreichischen Hammerflügel handelt, der um 1785 gebaut und wenige Jahre später mit einem Moderator ausgestattet wurde. Leider haben die Motten, der größte Feind aller Klaviere, die Bele-

derung und die Garnierungen zerstört. Dass dem Hammerflügel sein so runder und weicher Klang erhalten blieb, liegt unter anderem daran, dass die Hammerköpfe mit einem Leder aus der Zeit um 1800 restauriert wurden.

Außer dem Notenpult und dem zerfressenen Leder war der Hammerflügel vollständig erhalten, auch die mit Elfenbein belegten Obertasten und schwarzen Untertasten. Durch eine aufwendige Restauration hat er seine alte Schönheit wiedererlangt.



# BROADWOOD

LONDON 1808



## JOHN BROADWOOD & SON | HAMMERFLÜGEL | op. 2079 | LONDON 1808

-  Mahagonifurnier
-  227 cm
-  F1 - c<sup>4</sup>
-  Stoßzungenmechanik
-  3 Pedale  
Verschiebung und geteilte  
Dämpfung
-  geradsaitig



Dieser Flügel stammt noch aus der Werkstatt John Broadwood's und seines ältesten Sohnes James (John Broadwood and Son). Erst im Jahr 1808 erweiterte der Vater die Klavierfabrikation unter dem neuen Namen John Broadwood and Sons – nach Einbeziehung seines zweiten Sohnes Thomas in die Firma.

Broadwood baute in dieser Zeit außer Tafelklavieren auch zwei Flügelmodelle, von denen das vorliegende das kleinere darstellt. Ein ähnlicher

Flügel mit einem etwas erweiterten Tonumfang von C<sub>1</sub> - c<sub>4</sub> wurde 1817 als Geschenk an Ludwig van Beethoven nach Wien gesandt und trug wesentlich zur Legendenbildung um die Manufaktur bei.

John Broadwood and Sons stieg zur bedeutendsten englischen Klavierfabrik des 19. Jahrhunderts auf und stellte 1848 Frédéric Chopin drei Instrumente für seine England-Tournee zur Verfügung. Bei seinem letzten Besuch in London 1886 spielte Franz Liszt einen Broadwood-Flügel.



**SCHLEIP**  
BERLIN um 1823





## JOHANN CHRISTIAN SCHLEIP | AUFRECHTER LYRAFLÜGEL | BERLIN um 1823

-  Mahagonifurnier
-  F<sub>1</sub> - f<sup>4</sup>
-  aufrechte Stoß-  
zungenmechanik
-  3 Kniehebel  
Dämpfung, Fagott und  
Verschiebung
-  geradsaitig



Um Platz zu sparen, entwickelten Klavierbauer aufrechte Hammerflügel. Der damalige Kunde konnte wählen, welches Design sein Flügel haben sollte, und sich zwischen einer Lyra-, einer Pyramiden-, einer Harfen- und einer Schrankform entscheiden. Johann Christian Schleip ist einer der bedeutendsten Klavierbauer für aufrechte Hammerflügel. Der Lyraflügel der Sammlung zeichnet sich durch ein wunderschönes Mahagonifurnier und feingliedrige Intarsien aus, die den Flügel zu einer Augenweide werden lassen. Da der Flügel durchweg 2-chörig bezogen ist, erklingt bei Gebrauch der Verschiebung ein faszinierendes una corda.



**GRAF**  
WIEN um 1825



## CONRAD GRAF | HAMMERFLÜGEL | op. 1101 | WIEN um 1825



Mahagonifurnier



245 cm



C1 - f<sup>4</sup>



Wiener Mechanik



5 Pedale

Dämpfung, Verschiebung,  
Piano, Pianissimo, Fagott



geradsaitig



Conrad Graf, geb. am 17.11.1782 in Riedlingen, zog 1799 mit 17 Jahren als gelernter Tischler nach Wien, gründete 1804 seine eigene Werkstatt und legte 1822 den Bürgereid ab.

1824 erhielt er den Titel „k. k. Hof-Piano- und Klaviermacher“. Sein Ruf als Klavierbauer verbreitete sich von Wien aus sehr schnell über ganz Europa.

Ludwig van Beethoven, dem Conrad Graf auf Grund seiner Taubheit einen extra lauten 4-chörigen Flügel baute, Frédéric Chopin, der sein erstes Konzert am 11.8.1829 in Wien auf einem Graf-Flügel spielte, und Franz Liszt gehörten ebenso zu den Bewunderern der Graf'schen Klavierbaukunst wie Clara Wieck, der Graf 1838 einen seiner Flügel schenkte. Robert Schumann liebte diesen Flügel bis zu seinem Tode. Danach verschenkte ihn Clara an Johannes Brahms, der ihn wiederum

noch zu Lebzeiten an die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien weiter schenkte, wo er noch heute bewundert werden kann.

1835 wurde Conrad Graf bei der Gewerbeausstellung in Wien mit einer „Goldmedaille“ ausgezeichnet. 1841 verkaufte er seine Werkstatt an den Klavierbauer Carl Andreas Stein und wurde ein leidenschaftlicher Kunstsammler. 10 Jahre später, am 18.03.1851, verstarb Conrad Graf in Wien. Eine posthume Ehrung erfuhr Conrad Graf 1873: Bei der Weltausstellung in Wien wurde der Schumann'sche Graf-Flügel einer großen Öffentlichkeit präsentiert.

Der in der Musikhochschule beheimatete Flügel von Conrad Graf op. 1101 stammt vermutlich aus dem Jahr 1825.

**FRITZ**

WIEN um 1830



## JOHANN FRITZ | HAMMERFLÜGEL | WIEN um 1830



Furnier aus geriegelter ungarischer Blumenesche



241 cm



C<sub>1</sub> - g<sup>4</sup>



Wiener Mechanik



4 Pedale  
Verschiebung, Pianissimo,  
Piano und Dämpfung



geradsaitig



Johann Fritz gehörte seit ca. 1805 zu den führenden Wiener Klavierbauern. Er gilt als mutmaßlicher Schüler Anton Walters. Das vorliegende Instrument stammt aus der letzten Phase von Fritz' Wirken, in den 1830er Jahren übergab er die Firma an seinen Sohn.

Der Flügel betört durch seinen brillanten, klaren Ton und das fast psychedelisch anmutende, äußerst seltene und wertvolle Furnier (geriegelte ungarische Blumenesche). Die Besaitung ist etwa noch zu 60 Prozent im originalen Zustand,

ebenso stammen die Hammerköpfe aus der Entstehungszeit des Flügels.

Die Klanglichkeit des Instruments ist besonders in der Musik Franz Schuberts, den frühen Werken Felix Mendelssohn Bartholdys sowie Robert Schumanns hörbar. Auch Frédéric Chopin fand bei seinen Wiener Aufenthalten in den Jahren 1829 bis 1831 die differenzierte Klangcharakteristik der Flügel dieser Jahre vor. Franz Liszt hatte sie schon während seiner Jugend und Ausbildung in Wien in den Jahren 1822/23 kennengelernt.









# HOXA

WIEN um 1840



## FRIEDRICH HOXA | HAMMERFLÜGEL | WIEN um 1840

-  Nussbaumfurnier
-  240 cm
-  C1 - g<sup>4</sup>
-  Wiener Mechanik
-  2 Pedale  
Dämpfung und  
Verschiebung
-  geradsaitig



Friedrich Hoxa gehört zu den bedeutenden Wiener Klavierbauern. Der von ihm um 1840 gebaute Flügel, ausgestattet mit einer Wiener Mechanik, zeichnet sich durch eine Konstruktion aus, die zu dieser Zeit nicht mehr üblich war. So besitzt er einen Holzanhang und keine Spreizen, was bedeutet, dass der gesamte Saitenzug durch die Holzkonstruktion aufgefangen wird.

Die Hammerköpfe sind original beledert und die ebenfalls originale Besaitung ist vollständig erhalten. Sie ist mit verantwortlich für den sehr

warmen, intimen Klang dieses Instruments, ein Zeugnis der Mannigfaltigkeit des Klavierklangs dieser Epoche.

Eine Augenweide bietet das wunderschöne, ausdrucksstarke Nussfurnier, eine wahre Zierde für den damaligen Salon.









**STEIN**

WIEN um 1840





## CARL STEIN | HAMMERFLÜGEL | WIEN um 1840

-  Mahagonifurnier
-  220 cm
-  C<sub>1</sub> - g<sup>4</sup>
-  Wiener Mechanik
-  2 Pedale  
Dämpfung und  
Verschiebung
-  geradsaitig



Carl Stein (1797 - 1863) entstammt der größten Klavierbaudynastie Wiens und gilt als einer der bedeutendsten Klavierbauer seiner Zeit. Sein Vater, André Stein (1776 - 1842), seine Tante Nannette Streicher, geb. Stein (1769 - 1833), die beste Klavierbauerin aller Zeiten in Wien, sein Cousin Johann Baptist Streicher (1796 - 1871) und sein Großvater, Andreas Stein (1728 - 1792), der Erfinder der Prellmechanik (Wiener Mechanik), bilden sein klavierbautechnisches familiäres Umfeld.

1842 kaufte Carl Stein 45-jährig die Werkstatt von Conrad Graf, dem damals bekanntesten Klavierbauer Wiens, und übernahm im selben Jahr die Werkstatt seines Vaters André Stein.

Carl Stein entwickelte ein eigenes Konzept für den Bau seiner Instrumente, das ihm höchste Anerkennung zuteilwerden ließ. So schrieb der ebenso renommierte wie gefürchtete Wiener Kritiker Eduard Hanslick in seinem Buch „Geschichte des Concertwesens“: „In den dreißiger Jahren

waren die Claviere von Conrad Graf und Carl Stein die beliebtesten und in Concerten am häufigsten verwendet.“

Der Carl Stein-Flügel in der Sammlung Beetz ist in seiner Substanz nahezu vollständig erhalten, die Restaurierung bezog sich im Wesentlichen auf die Stabilisierung der Leimfugen. Das Furnier wurde geleimt und die Politur aufgefrischt, Mechanik und Saiten wurden gereinigt. Ersetzt werden musste die Beledung der Hammerköpfe.



# STREICHER

WIEN 1841



## JOHANN BAPTIST STREICHER | HAMMERFLÜGEL | op. 3463 | WIEN 1841



Pyramidenmahagoni



240 cm



C1 - g<sup>4</sup>



Stoßzungenmechanik

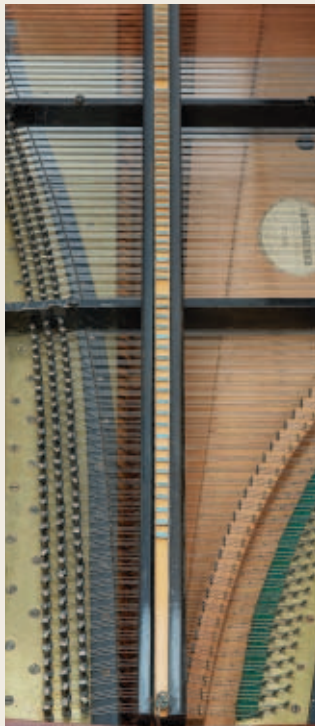


2 Pedale

Dämpfung und Verschiebung



geradsaitig



Dieser mit einer hinterständigen Stoßzungenmechanik ausgestattete „Hammerflügel op. 3463“ ist der älteste erhaltene Streicherflügel mit obenliegender Eisenverspreizung.

Eine mit Messingblech armierte Anhangplatte und ein mit Messing überzogener Stimmstock weisen auf den kurze Zeit später entwickelten Konzertflügel ganz englischer Konstruktion hin. Statt einer liegenden Dämpfung wurde eine Stiefeldämpfung eingebaut, die an der Vorderseite aufwendige Messingintarsien aufweist. In das

prächtige geriegelte Pyramidenmahagonifurnier wurden an der Sockelleiste umlaufende Adern eingearbeitet.



Dieses Instrument der von 1835 bis 1841 gebauten Konstruktionsform ist derzeit das einzig erhaltene und bekannte, das mit Messing armiert ist, – ein einzigartiger Zeuge der hohen Klavierbaukunst seiner Zeit.



**PLEYEL**  
PARIS um 1843



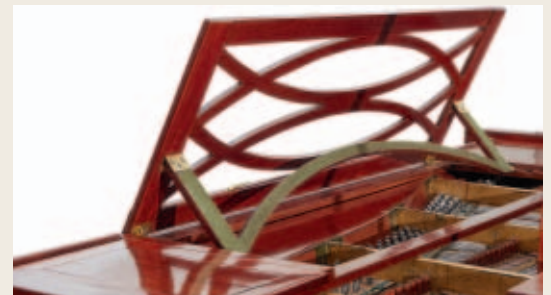
## IGNACE PLEYEL | HAMMERFLÜGEL | op. 11628 | PARIS um 1843

-  Mahagonifurnier
-  200 cm
-  C1 - g<sup>4</sup>
-  Stoßzungenmechanik
-  2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung
-  geradsaitig



Der österreichische Komponist Ignaz Josef Pleyel gründete 1807 in Paris die Klavierfabrik Ignace Pleyel & Comp.ie, die sich neben der Firma Érard zum größten und bekanntesten Hersteller französischer Klaviere entwickelte. Sein Sohn Camille führte die Firma zu Weltruhm und begründete zusammen mit seiner Frau Marie die berühmten „Salon“-Konzerte, ein Treffpunkt für Künstler. Frédéric Chopin wählte diesen Ort für sein Debut in Paris und war fortan von den Flügeln der Firma Pleyel begeistert.

Chopin soll gesagt haben, dass er, wenn er sich sehr gut fühle, Pleyel-Flügel spiele, denn auf diesen könne er die Töne individuell und feinst nuancieren. Wenn er sich allerdings nicht so gut fühle, bevorzuge er Érard-Flügel, weil diese in ihrer Klanggestaltung einfacher zu einem guten Ergebnis führen.



ÉRARD  
LONDON 1844



## SÉBASTIEN ÉRARD | HAMMERFLÜGEL | op. 1459 | LONDON 1844



Palisanderfurnier



240 cm



C1 - g<sup>4</sup>



Érard'sche Doppelrepetitionsmechanik



2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung



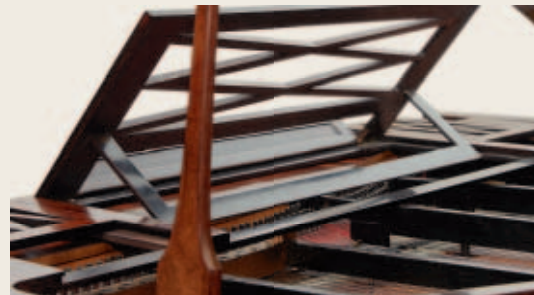
geradsaitig



Der geniale Instrumentenbauer Sébastien Érard, Erfinder der Doppelrepetitionsmechanik, arbeitete ursprünglich in Paris, floh jedoch vor der Französischen Revolution Ende des 18. Jahrhunderts nach London. Dort baute er vorwiegend Harfen und erfand die Pedalarharfe, die das Spiel in allen Tonarten ermöglicht.

Nach seiner Rückkehr nach Paris blieb die Londoner Manufaktur bestehen. Sie produzierte nun auch Klaviere, die dem englischen Geschmack

nur leicht angepasst wurden, in der Konstruktion jedoch den Pariser Modellen entsprachen. Klanglich sind diese englischen Érard-Flügel jedoch weicher und romantischer als seine Pariser Modelle.



**BLÜTHNER**

LEIPZIG 1864





## JULIUS BLÜTHNER | HAMMERFLÜGEL | op. 1648 | LEIPZIG 1864

-  Palisanderfurnier
-  220 cm
-  A2 - a<sup>4</sup>
-  Blüthner'sche Patentmechanik
-  2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung
-  geradsaitig



Julius Blüthner gründete seinen zunächst kleinen Betrieb mit nur drei Gesellen im Jahr 1853. Rasch entwickelte er sich jedoch zu einem führenden und auch größten Klavierhersteller Deutschlands. Instrumente der Firma wurden buchstäblich in alle Welt exportiert. Das Modell mit 220 cm ist ein größerer Salonflügel, der mit seinem warmen, romantischen Klang das legendäre Klangideal der Blüthner'schen Instrumente belegt. Abgesehen vom Drang der Musiker nach immer neuen Instrumenten sind sicher die Zerstörun-

gen des 2. Weltkrieges ein Grund dafür, dass nicht mehr viele Instrumente aus der frühen Zeit des Blüthner'schen Klavierbaus existieren. Umso erfreulicher ist, dass es einen frühen Flügel in der Sammlung gibt, dessen Mechanik und Besaitung sich noch im originalen Zustand befinden. Die Filze der Hammerköpfe sind, wie damals üblich, im Diskant mit Leder überzogen.



# TOMASCHEK

WIEN 1864



## WENZEL TOMASCHEK | HAMMERFLÜGEL | WIEN 1864



Palisanderfurnier



220 cm



A<sub>2</sub> - a<sup>4</sup>



Wiener Mechanik



2 Pedale  
Dämpfung und Verschiebung



geradsaitig



Die kleine Wiener Klavierbaufirma Tomaschek existierte über drei Generationen. Aus ihrer Werkstatt stammen wenige, aber sehr gute Instrumente. Als einer der ersten Wiener Klavierbauer übernahm Tomaschek vom französischen und englischen Klavierbau den Extra-Tastendeckel. Bis dahin war ein zusammenhängender Klavierdeckel

mit bis zu fünf Umschlägen gebräuchlich. Der Tastendeckel dieses Instruments besticht durch seinen hochklassigen, wunderschön mit Messing- und Perlmuttereinlagen gearbeiteten Namenszug. Da der Flügel in seinem ursprünglichen Zustand erhalten ist, kann er als ein höchst authentischer Klangzeuge seiner Zeit gelten.









# STÖCKER

BERLIN 1869



## THEODOR STÖCKER | OBERSCHLÄGIGER HAMMERFLÜGEL | op. 982 | BERLIN 1869

-  Palisanderfurnier
-  228 cm
-  A2 - a<sup>4</sup>
-  Pape'sche /  
Stöcker'sche ober-  
schlägige Mechanik
-  2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung
-  geradsaitig



Unter den Instrumenten der Sammlung ist dieses durch seine überschlägige Mechanik und den ungeheuren technisch-handwerklichen Aufwand wohl das exotischste. Stöcker wurde in Paris bei Henri Pape ausgebildet, dessen überschlägiges System er übernahm und in seiner Berliner Fabrik ausschließlich produzierte bzw. im hauseigenen Konzertsaal vorführte.

Das vorliegende Instrument aus seiner späten Schaffensphase, das größere von Stöckers zwei

Modellen, stellt mit seinem enorm kräftigen Klang die Vorteile der überschlägigen Konstruktion (Anschlag der Saite zum Resonanzboden hin) klar unter Beweis.

Stöcker baute ca. 1.000 Flügel, doch aufgrund seiner beständigen Suche nach technischen und klanglichen Verbesserungen waren Instrumente selten baugleich. Heute existieren noch ca. 50 Instrumente, spielbar sind zurzeit allerdings nur sieben von ihnen.



# BECHSTEIN

BERLIN 1869/70



## CARL BECHSTEIN | HAMMERFLÜGEL | op. 4024 | BERLIN 1869/70



Palisanderfurnier



240 cm



A<sub>2</sub> - a<sup>4</sup>



Kriegelstein-Mechanik



2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung



geradsaitig



Carl Bechstein gründete seine Klavierfabrik 1853 in Berlin und machte sie binnen 40 Jahren – vielleicht in Konkurrenz zur Blüthner'schen Klavierbaukunst – zu der berühmtesten Klavierbaufirma Deutschlands.

Wie alle Instrumente dieser Sammlung hat auch dieser Flügel noch einen geradsaitigen Bezug, das bedeutet, dass alle Saiten parallel angeordnet sind. Beim kreuzsaitigen Bezug, der schließlich zur Grundform des modernen Klavierbaus

wurde, werden die Saiten der Bassregion diagonal über die anderen geführt. Schon bald nach Gründung der Bechstein'schen Klavierbaufirma wurden Komponisten und Pianisten wie Franz Liszt und Richard Wagner auf seine Instrumente aufmerksam und bevorzugten diese.

Mit Franz Liszt verband Carl Bechstein eine tiefe Freundschaft und Claude Debussy sagte über Bechsteins Flügel: „Man sollte Klaviermusik nur für den Bechstein schreiben“.



# STREICHER & SOHN

WIEN 1871





## J. B. STREICHER & SOHN | Hammerflügel | op. 7200 | Wien 1871

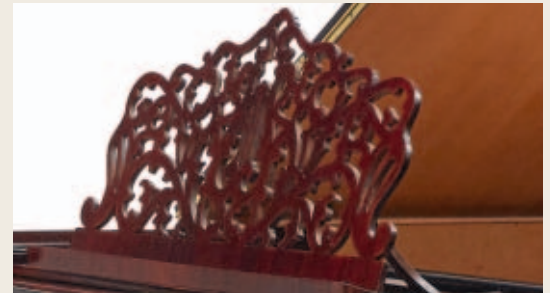
-  Palisanderfurnier
-  240 cm
-  A<sub>2</sub> - a<sub>4</sub>
-  Streicher'sche Patentmechanik
-  2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung
-  geradsaitig



Die Firma Streicher gehörte zwar nicht zu den großen Stückzahl-Produzenten, wohl aber zu den renommiertesten Firmen der Klavierbaugeschichte überhaupt. Sie existierte von 1794 bis 1896. Dieser palisanderfurnierte Flügel wurde 1871, im Todesjahr von Johann Baptist Streicher, gebaut. Der spezielle Klang der Instrumente von Streicher muss schon damals sehr überzeugend gewesen sein, wie man aus den genauestens geführten Firmenbüchern und Korrespondenzen erfahren

kann. Kennzeichnend ist nicht nur das wunderbar tiefe Bassregister, sondern auch der klare, helle und singende Diskant.

Der berühmteste Besitzer eines 2,40 m langen Streichers dieser Modellreihe war Johannes Brahms.



## DIE SAMMLUNG BEETZ IN STUDIUM UND KONZERT

Die Hammerflügel der Sammlung Beetz stehen den Studierenden der Musikhochschule Münster für Studium und Konzerte zur Verfügung. Das Publikum kann ihren besonderen Klang regelmäßig bei Konzerten der Reihe „Auf der Suche nach dem vollkommenen Klang“ oder beim [mensch.musik.festival](#) erleben.









**NACHWORT** Prof. Ulrich Beetz und Prof.‘in Birgit Erichson

## Bewunderung für die Komponierenden, Begeisterung für die Interpretierenden und „?“

Unsere größte Hochachtung möchten wir an dieser Stelle den vielen Klavierbauer\*innen ausdrücken – den damaligen und den heutigen. Mit welchem Enthusiasmus, Erfindungsgeist und handwerklichen Können sie Hammerklaviere entwickelt haben, verlangt höchsten Respekt und Bewunderung.

Leider gingen an den allermeisten Instrumenten die Jahre nicht spurlos vorbei, Beschädigungen jeglicher Art erlitten viele Instrumente bis hin zur Unspielbarkeit.

Doch seit einigen Jahrzehnten haben sich einige Klavierbauer\*innen auf die Restauration solcher Instrumente spezialisiert und diesen ihre individuelle Schönheit des Klangs und des Aussehens wieder zurückgegeben. Unser ganz spe-

zieller Dank gilt dem Wiener Restaurator Gert Hecher, der allen Instrumenten der Sammlung Beetz ihre Leben mit ihren eigenen faszinierenden Klängen wiedergeschenkt hat.

Die Entscheidung der WWU, die Sammlung an die Musikhochschule Münster zu binden und diese in das Ausbildungskonzept zu integrieren, verkörpert unserer Meinung nach exemplarisch die universitären Grundideen. Sie besichert den Studierenden eine außergewöhnliche Facette ihres Studiums, der Hochschule ein ganz besonderes Alleinstellungsmerkmal und dem immer zahlreicher werdenden interessierten Publikum ein Hörerlebnis historischer Klänge in einer außerordentlichen Vielfalt.

Unser aufrichtiger Dank gilt allen Beteiligten.

Ulrich Beetz  
Birgit Erichson



## DIE SAMMLUNG BEETZ

Musikhochschule Münster  
Fachbereich 15 der Westfälischen Wilhelms-Universität

Herausgeber: Musikhochschule Münster  
Fachbereich 15 der Westfälischen Wilhelms-Universität  
Ludgeriplatz 1 | 48151 Münster

Redaktion: Prof. Ulrich Beetz | Hella Katterfeld

Gestaltung: Michael Vornhusen | Hubertus Wittmers

V.i.S.d.P. Prof. Stephan Froleys | Dekan

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt, © Musikhochschule Münster, 2020.

Bildnachweise:

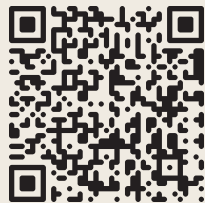
Umschlag © MHS, Hubertus Wittmers  
S. 2, 4, 6, 8-17, 20-23, 26-33, 36-41, 43, 46 © MHS,  
Hanna Neander

S. 3 © WWU, Peter Wattendorf

S. 5 © MHS, Barbara Plenge

S. 6, 9-11, 18-19, 24-25, 34-35 © MHS,  
Bernd Schwabedissen

S. 42-44, 47 © Wolfgang Beetz



Alle Informationen zur Sammlung Beetz  
und Klangbeispiele zu den Instrumenten  
sind auch auf der Homepage der  
Musikhochschule zu finden:

[www.uni-muenster.de/Musikhochschule](http://www.uni-muenster.de/Musikhochschule)

